

In wenigen Tagen jährt es sich zum zweiten Mal, daß am „Tag des deutschen Bergmannes“ 1962 das seit vielen Jahren bestehende freundschaftliche Verhältnis zwischen der Karl-Marx-Universität und dem VEB Kombinat „Otto Grotewohl“ in Böhlen durch ein Arbeitsabkommen konkretisiert wurde, das den Rahmen und die Schwerpunkte dieser sozialistischen Gemeinschaftsarbeit festlegt. Die Gründung des Produktionsinstituts am 27. 3. 1963 stellte die dringend notwendige organisatorische Maßnahme dar, um die Leistungstätigkeit innerhalb dieser Zusammenarbeit auf einer festen Basis zu verbessern.

Jeder technische und ökonomische Fortschritt in der Produktion ist heute mehr denn je das Ergebnis wissenschaftlicher Arbeiten. Die Progressivität der wissenschaftlichen Erkenntnisse verlangt immer dringender, daß Wissenschaft und Produktion zu einer Einheit verschmelzen. Diese Entwicklung der Produktivkraft Wissenschaft ist heute schon die entscheidende Potenz, um unsere vordringlichsten nationalen Aufgaben – die Vervollkommnung der materiell-technischen Basis unserer nationalen Wirtschaft und den Sieg im friedlichen Wettbewerb mit dem Kapitalismus – lösen zu können. Für die Arbeit des Produktionsinstituts ergeben sich daraus folgende zwei Aufgabenkomplexe:

1. Organisation der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet der gemeinsam interessierenden Forschungsvorhaben unter Beachtung einer Orientierung auf Schwerpunkte, um durch eine rasche Einführung der Erkenntnisse in die betriebliche Praxis einen hohen Nutzeffekt zu sichern.

2. Entwicklung neuer Methoden, um die Ausbildung und Erziehung der Studierenden praxisnah zu verbessern, ihnen rechtzeitig den vollen Umfang der Verantwortung des Wissenschaftlers für das technische und ökonomische Niveau der Arbeit in der Produktion begründlich zu machen und um die weitere Qualifikation leitender Kader in Produktion und in Lehre und Forschung zu sichern.

Zusammenfassend dargestellt beinhaltet der wissenschaftliche Auftrag des Produktionsinstituts die durch eine enge Zusammenarbeit mögliche positive Beeinflussung und Sicherung des technischen Fortschritts im Kombinat und die Entwicklung neuer Methoden zur Verbesserung der Ausbildung der Studierenden und der im Kombinat arbeitenden Hochschulabsolventen. Die Komplexität dieser beiden Problemkreise läßt deutlich werden, daß es der Leitung des Produktionsinstituts besonders darauf ankommen mußte, die Aufgaben zur Sicherung des technischen Fortschritts mit der Entwicklung neuer Methoden in der Heranführung der Studierenden an deren Lösung zu koppeln, wie es im Komplexpraktikum als gelungen bezeichnet werden kann.

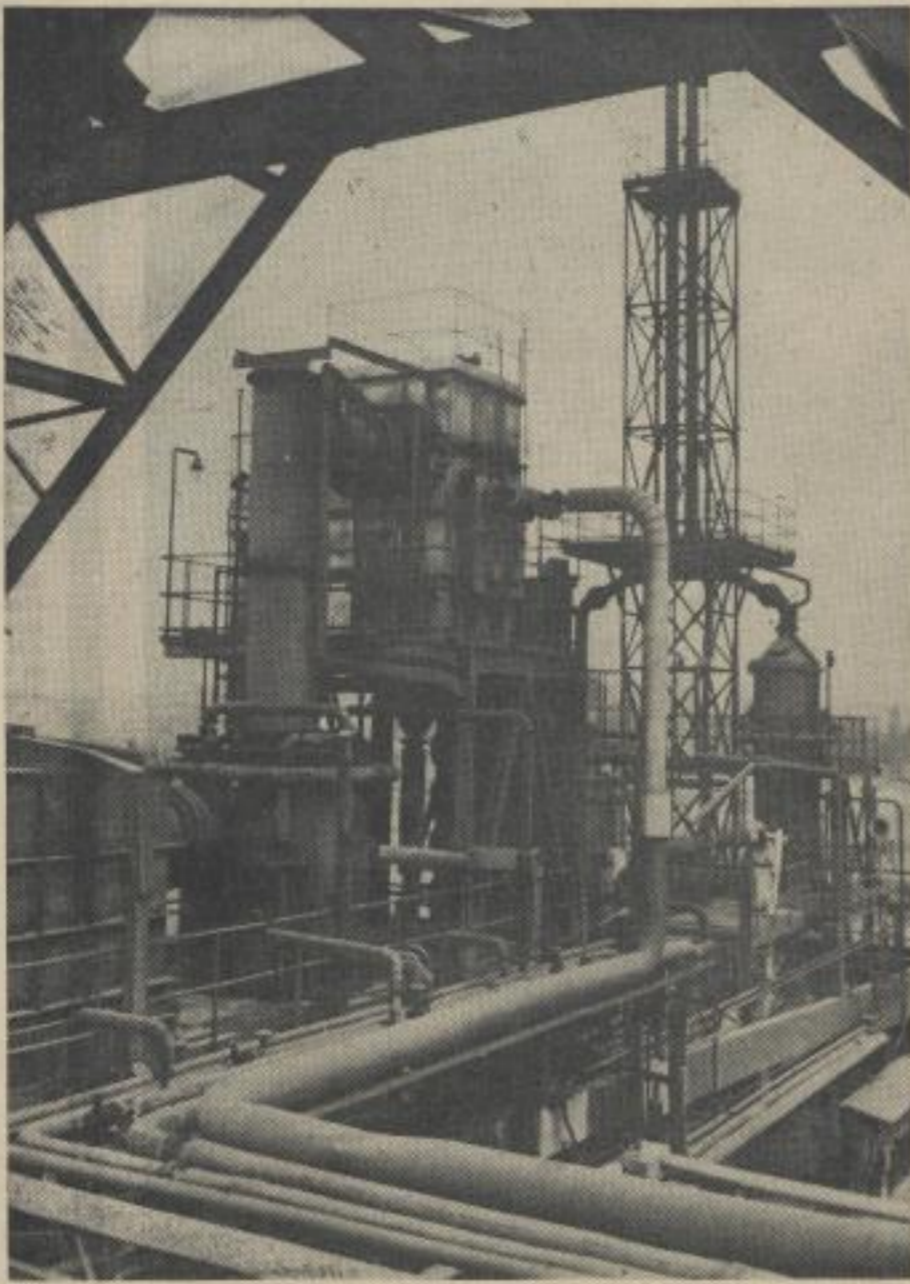
Wohl ist es ein kühnes Unterfangen, schon heute, nach wenigen Monaten, die Ergebnisse unserer Arbeit richtig einzuschätzen. Wir wollen aber versuchen, dies unter dem Aspekt zu tun, aus Fehlern zu lernen und dort unsere Arbeit zu verbessern, wo wir mit den Ergebnissen am wenigsten zufrieden sein können.

Es war richtig, daß die Hauptaufgaben für die einzelnen Arbeitsgruppen des Produktionsinstituts zu Beginn des Studienjahres 1963/64 in Form von Arbeitsplänen konkretisiert wurden. Aus der Arbeit mit diesen Plänen müssen wir jedoch erkennen, daß sie für das kommende Studienjahr qualitativ besser und rechtzeitiger erarbeitet werden müssen. Wir müssen kritisch feststellen, daß die Arbeitsgruppen nicht immer gemeinsam die zu bearbeitende Thematik beraten und beschließen haben, sondern es blieb im wesentlichen bei dem Modus, daß eine Seite der anderen etwas vorschlug. Hierdurch wird bestätigt, daß eine fruchtbringende wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit nur zustande kommen kann, wenn auf der Ebene der staatlichen Leitungen von Universität und Kombinat eine Beratung und Festlegung der großen Aufgabenkomplexe, der wirklichen Schwerpunkte von Forschung und Entwicklung erfolgt. Eine nützliche Arbeit in den Arbeitsgruppen des Produktionsinstituts kann nicht gewährleistet werden, wenn die einzelnen Aufgaben keinen Zusammenhang haben bzw. nicht in den großen Zusammenhang, z. B. der Weiterentwicklung und Vervollkommnung der Produktion gestellt werden.

Die Darlegung der Perspektivvorstellungen des Kombinars in einer Beratung der gesamten Leitung des Produktionsinstituts am 30. 10. 1963, das am 9. 3. 1964 durchgeführte Kolloquium der Arbeitsgruppe Chemie zu aktuellen Problemen des Kombinars auf chemischem Gebiet und die wissenschaftliche Tagung der Physiker im April d. J. zu ihren gemeinsamen Aufgaben haben die notwendigen grundsätzlichen Informationen und Aufklärungen zur Perspektiventwicklung des Kombinars gegeben und in der Folgezeit zu einer Intensivierung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Naturwissenschaften geführt.

Als besonders erfolgreich kann die Zusammenarbeit der Physiker beurteilt werden. Der zu bearbeitende Aufgabenkomplex umfaßt u. a. die Katalysatorenforschung mit Hilfe der Elektronenresonanz für die chemische Synthese der Produktionsgruppe Chemie des Kombinars. Auf diesem Gebiet arbeiten mehrere Wissenschaftler des Physikalischen Instituts unter Leitung von Prof. Dr. Pfeifer in enger Gemeinschaft mit den Physikern des Kombinars. Die Ergebnisse dieser Forschung sind von großer wissenschaftlicher und praktischer Bedeutung.

Auch auf chemischem Gebiet kann in den letzten Monaten eine Intensivierung der Zusammenarbeit festgestellt werden. Hier hat das Institut für Organische Chemie unter Leitung von Prof. Dr. Mühlstädt durch die Synthese und Beindustrialisierung von Kohlenwasserstoffen einen dringenden Erfordernis des Kombinars durch die Bereitstellung von Testsubstanzen abgeholfen. Denn nur durch eine möglichst reichhaltige Palette von Zischstoffen wird das Kombinat in Zukunft die ihm gestellten Aufgaben auf dem Gebiete der



Zwei Jahre Zusammenarbeit Böhlen - Universität

Von Dr. J. Klimke, Kaufmännischer Direktor des Kombinars „Otto Grotewohl“, Mitglied des Akademischen Senats, und Prorektor Prof. Dr. H. Neels

gaschromatographischen Analytik, das heißt in der Produktionsanalyse und Qualitätsuntersuchung seiner technischen Erzeugnisse, erfüllen können.

Andererseits sind gerade diese organisch-synthetischen Aufgaben sehr nützlich zur Erreichung der Ziele in der Studentenausbildung. An Hand dieser Arbeiten werden die Studenten in ein gründliches Literaturstudium eingeführt, und sie lernen auch die von ihnen synthetisierten Stoffe durch physikalische Methoden und moderne physikalisch-chemische Untersuchungen beurteilen. Außerdem sind diese Arbeiten eng mit der im Institut bearbeiteten Thematik verbunden und tragen somit zur Weiterentwicklung der Forschungsrichtung bei.

Ähnlich gute Ergebnisse lassen sich für die Zusammenarbeit mit dem Institut für Bodenkunde und Mikrobiologie, dem Institut für Mineralogie und Petrographie, dem Geophysikalischen Institut, dem Institut für geophysikalische Erkundung und anderen Instituten feststellen. So konnten die wissenschaftlichen Grundlagen über den Einsatz des Hydrierwassers in der Landwirtschaft geschaffen werden, wodurch das Kombinat in die Lage versetzt wurde, immer größere Mengen an Hydrierwasser zur Deckung des Stickstoffbedarfs in der Landwirtschaft liefern zu können.

Die Arbeitsgruppe Geowissenschaften kann auf eine besonders enge Verbindung mit dem Institut für Geophysikalische Erkundung unter Leitung von Prof. Dr. Lauterbach zurückblicken. Im Mittelpunkt dieser wissenschaftlichen Arbeiten standen die Fragen der Erkundung der geophysikalischen und hydrologischen Verhältnisse in den Kohlenfeldern des Kombinars und praktische Hilfeleistungen für den Entwässerungsbetrieb. Speziell diese Produktionshilfe verdient als vorbildlich herausgestellt zu werden.

Auch die Arbeitsgruppe Mathematik kann auf bedeutsame Arbeitsergebnisse hinweisen. So wurden im Komplexpraktikum 1963 und 1964 Programme für den elektronischen Kleinrechner Cellatron bearbeitet, die demnach, nach Lieferung

des Rechners, zur Anwendung kommen werden. Die 1963 begonnene Bearbeitung des Problems der kontinuierlichen Prozessbilanzierung mittels mathematischer Methoden, über die keine Veröffentlichungen bekannt sind, wurde zur Diplomarbeit ausgebaut, deren Ergebnisse in einem Programm für den elektronischen Rechner ZRA 1 zur Anwendung kommen werden. Der Einsatz der Studenten im Komplexpraktikum hat sich hier ganz besonders bewährt. Das erforderliche Grundlagenmaterial wie Fließschemata, Technologiebeschreibungen, Zahlen- und Analysewerte usw. hätte ohne die Mithilfe der Studenten in dieser Zeit nicht bereitgestellt werden können. Auch die Ergebnisse der Aufgaben zur mathematischen Optimierung der DHD-Benzinmischung und zur Transportoptimierung werden schrittweise realisiert.

Im Mittelpunkt der Pläne der Arbeitsgruppe Medizin standen Untersuchungen über die Vermeidung von Fröhlschäden nach Benzoleinwirkung, medizinische Probleme im Zusammenhang mit der Automatisierung und arbeitshygienische Fragen. Dissertationsthemen befaßten sich mit dem Unfallgeschehen im Kombinat in den Jahren 1958 bis 1960 und mit Untersuchungen über Fragen des Einflusses des Arbeitsplatzmilieus auf den Gesundheitszustand der Arbeiter und den Krankenstand.

Durch Studenten der Medizin, die mit im Komplexpraktikum arbeiteten, wurden Fragen des Krankenstandes im Kombinat, der Tätigkeit der betrieblichen Ärzteberatungskommission, der prophylaktischen Tätigkeit, der Bedeutung des Arbeitsschutzes und des Unfallgeschehens und der Sozialbetreuung behandelt. Die unmittelbare Mitarbeit von Fachärzten der medizinischen Kliniken der Karl-Marx-Universität innerhalb der Betriebsklinik des Kombinars ist ein weiterer Beweis für die erfolgreiche Zusammenarbeit auf diesem so wichtigen Gebiet.

Den Bereich Naturwissenschaften und Medizin abschließend, können wir insgesamt auf recht gute Erfolge zurückblicken.

Für die weitere Festigung der Zusammenarbeit ergeben sich folgende Hinweise:

1. Der Kontakt zwischen den leitenden Kadern muß enger werden.
2. Intensivierung der Aussprachen und Beratungen über die Weiterentwicklung und Perspektive des Kombinars, das heißt gemeinsame Arbeit am Perspektivplan und am Plan Neue Technik. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit der Erarbeitung größerer in sich zusammenhängender Aufgabenkomplexe.

3. Intensivierung des wissenschaftlichen Erfahrungsaustausches im Rahmen von Kolloquien, Vortragsveranstaltungen und Exkursionen.

4. Gemeinsame Nutzung vorhandener Einrichtungen und Ausrüstungen.

5. Austausch von Dokumentationen.

6. Austausch von Fachkademern für die Verbesserung der Ausbildung der Studierenden bzw. für die weitere Qualifizierung der Wissenschaftler des Kombinars.

7. Weiterer Ausbau des Komplexpraktikums als Möglichkeit der produktiven wissenschaftlichen Tätigkeit der Studenten.

Die Entwicklung der Wissenschaft zur unmittelbaren Produktivkraft verlangt nicht nur die umfassende Klärung der Probleme auf naturwissenschaftlichem Gebiet, sondern würde ohne die Einbeziehung der Gesellschaftswissenschaften den möglichen und notwendigen Nutzeffekt für unsere Volkswirtschaft schmälern.

Nach einer anfänglichen Zersplitterung der Aufgaben im Bereich der Gesellschaftswissenschaften des Produktionsinstituts bezogen sich die Erkenntnisse durchzusetzen, daß das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft und seine Durchsetzung im Kombinat die wichtigste Aufgabe der Arbeitsgruppen darstellt und alle Arbeitspläne auf dieses Ziel ausgerichtet werden müssen. So hat die Arbeitsgruppe Philosophie/Pädagogik die Untersuchung zur Durchsetzung und Gestaltung des einheitlichen sozialistischen Bildungssystems als besonderen Schwerpunkt der Zusammenarbeit herausgestellt. Diese Aufgabe wurde mit der Fertigstellung einer Diplomarbeit und einer Werkleitungsvorlage im wesentlichen gelöst. Unter dem Komplexthema „Die Triebkräfte für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt“ wurden Fragen behandelt wie: Auswirkungen der Plandiskussion auf die Werkstätigkeit des Kombinars, Triebkräfte und Einstellung zur Leitungstätigkeit, Triebkräfte und Einstellung zur Qualifizierung.

Aus der Zusammenarbeit mit dem Institut für Psychologie entstanden Diplomarbeiten über das Antihavarieverhalten im Kraftwerk und Untersuchungen der Havarie im Tagebau, wobei die letztere vor der Belegschaft des Tagebaues öffentlich verteidigt wurde.

Die Vorbereitung und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für leitende Kader des Kombinars steht gegenwärtig als weitere Schwerpunktaufgabe vor dieser Arbeitsgruppe. Entsprechend einem Schulungsplan wird im Bereich der Produktionsgruppe Energie des Kombinars ein Beispiel für Inhalt und Form einer solchen Schulung erarbeitet.

Auch die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät hat sich im Rahmen der Arbeitsgruppe Wirtschaftswissenschaften gefestigt. Vor allem durch den Einsatz der Studenten im Praktikum und durch Diplomarbeiten auf den verschiedensten Gebieten konnten gute Ergebnisse erzielt werden. Im Mittelpunkt standen Fragen der Industrieökonomik, der Technologie, der Arbeitsökonomik und des Rechnungswesens. Besonders wertvoll waren die Ergebnisse der Praktikumsarbeit zum Thema „Die vertragsgerechte Erfüllung der Lieferverpflichtungen bei Altmaterial, insbesondere bei Rohren“. Ihre Auswertung trug zur besseren Versorgung des Kombinars durch den Metallhandel bei.

Besonders enge Verbindungen haben sich mit dem Institut für Arbeitsökonomik herausgebildet. Sowohl durch Praktikumsarbeiten als auch Diplomarbeiten, z. B. über die Fragen der Arbeitsbereichsbildung, konnte dem Kombinat eine wesentliche Hilfe in der Lösung seiner ökonomischen Aufgaben gegeben werden. Dazu müssen auch die unterstützenden Maßnahmen zur Einführung einer Rechenstation im Kombinat zählen. Durch aufklärende Vorträge über den Nutzen und die Bedeutung der modernen Verwaltungstechnik sowie Unterstützung in der organisatorischen Vorbereitung hat die Arbeitsgruppe einen wesentlichen Anteil an der Einhaltung des zur Einführung der maschinellen Abrechnung aufgestellten Terminplans.

Ganz besonders wertvoll waren die Ergebnisse der Zusammenarbeit zur Verbesserung der Arbeiterversorgung im Kombinat. Hier konnten in Zusammenarbeit mit dem Institut für Binnenhandelsökonomik die Grundsätze einer optimalen Arbeitsplatzversorgung festgelegt werden, wodurch der Perspektivplan für den weiteren Ausbau und die Gestaltung der sozialen Einrichtungen im Kombinat mitbestimmt wurde.

In der Arbeitsgruppe Rechtswissenschaft standen die Fragen der Gestaltung der Vertragsbeziehungen und deren qualitätsgerechte Erfüllung, die Problematik der Finanzierungsmöglichkeiten bei der schnellen Einführung neuer Verfahren, die rechtliche Gestaltung der materiellen Interessiertheit auf dem Gebiet der Entlohnung u. a. m. im Mittelpunkt der Zusammenarbeit. Eine umfangreiche Arbeit leistete diese Arbeitsgruppe zur Durchsetzung des Rechtspflegeerlasses in der Arbeit der Konfliktkommissionen. Diplomarbeiten befaßten sich mit der Durchsetzung der materiellen Verantwortlichkeit der staatlichen Leiter in den Produktions-, Reparatur- und Verwaltungsabteilungen des Kombinars und brachten wertvolle Anregungen für die Verbesserung der Leitungstätigkeit.

Der Bereich Gesellschaftswissenschaften muß in seiner weiteren Tätigkeit noch mehr als bisher die Probleme der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft in den Vordergrund stellen. Eine engere Zusammenarbeit ist insbesondere notwendig bei der Klärung der Probleme im Zusammenhang mit der Entwicklung ökonomischer Hebel, der Preisreform und der Grundmittelmittelbewertung. Auf diese Hinweise sich stützend, werden auch die

Lehrpläne der gesellschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen eine nützliche Bereicherung erfahren.

In den bisherigen Darstellungen haben wir versucht nachzuweisen, daß sich aus der engen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit heraus positive Aspekte für die Verbesserung der Ausbildung der Studierenden ergeben. Die Bewährung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in der Praxis und das Heranführen an neue Probleme zur Verbesserung der Produktion müssen zwangsläufig zu einer neuen Einstellung der Studenten zu ihren Studienaufgaben führen. Die studentische Jugend für den Kampf um die Erreichung und Mitbestimmung des wissenschaftlichen Höchststandes zu begeistern, ist daher eine der Hauptaufgaben gewesen, die wir versucht haben, in den Komplexpraktika zu lösen.

Diese Praktika sind dadurch gekennzeichnet, daß wir bereits zum zweiten Mal den Versuch machten, technisch und ökonomisch bedeutsame Probleme einzelner Produktionsstätten des Kombinars durch den komplexen Einsatz von Studenten mehrerer Fachrichtungen zu lösen. So hatten wir in diesem Jahr die Komplexautomatisierung der DHD-Anlage als zentrale Aufgabe gestellt, die von etwa 100 Studenten, insbesondere Chemikern, Physikern, Mathematikern, Ökonomen, Medizinern und Dolmetschern gelöst werden sollte. Für die Meinung der Studenten möge der Student der Mathematik Günter Deweß sprechen: „Von einer guten Praktikumsaufgabe erwarten wir, daß sie vorhandenes Wissen in Anspruch nimmt, zur Aneignung neuer theoretischer Kenntnisse zwingt und schließlich ein echtes Betriebsproblem der Lösung näher bringt. Bei all dem soll die Aufgabe genügend Raum für selbständige Überlegungen lassen.“

Welcher wissenschaftliche und ökonomische Nutzen zeichnet sich schon jetzt, wenige Wochen nach Beendigung des Praktikums, ab?

1. Durch den Einsatz der Studenten konnten rund 7000 Stunden des ingenieurtechnischen Personals eingespart werden.

2. Die arbeitsökonomischen Untersuchungen über die Möglichkeit, durch die Automatisierung Arbeitskräfte einzusparen, haben zu der Vorstellung einer ungefähren Einsparung von 20 bis 30 Arbeitskräften geführt.

3. Die physikalischen, chemischen, ökonomischen und mathematischen Untersuchungen werden zur Grundlage für die Erarbeitung einer technisch-ökonomischen Zielsetzung gemacht und schaffen somit gute Voraussetzungen für die Sicherung des wissenschaftlichen technischen Vorlaufs.

Welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus diesem Praktikum?

1. Auch der Student wächst mit der Größe der ihm gestellten Aufgabe. Durch entsprechende Unterstützung und Hilfe der Assistenten und Betriebsleiter konnten diese Aufgaben gemeistert werden.

2. Die vorgeschlagenen Maßnahmen müssen in die Pläne Neue Technik der kommenden Jahre aufgenommen werden, um ihre Realisierung zu sichern.

3. Das komplexe Herangehen an die Probleme hat sich bewährt. Diese Methode sollte zur Verbesserung der Leitungstätigkeit bei der Untersuchung ähnlicher Aufgaben grundsätzlich angewandt werden. Das gilt besonders für die notwendige Mitarbeit von Ökonomen.

4. Die DHD-Anlage war nur ein Beispiel. Analoge Aufgaben und Lösungswege sollten auch für andere Schwerpunkte der Produktion gestellt und gelöst werden.

5. Im Lehrbetrieb der Institute sollten Aufgaben, die aus Zeitmangel noch nicht gelöst werden konnten, innerhalb des Lehrplanes berücksichtigt werden.

6. Das nächste Praktikum muß noch besser und wissenschaftlicher vorbereitet werden. Der Anteil der wissenschaftlichen Mitarbeiter an der Erarbeitung der Aufgabenstellung und in der Betreuung der Studenten muß größer werden. Dies wird um so eher möglich sein, als erkannt wird, daß das Praktikum keine zusätzliche Belastung darstellt, sondern dem Verantwortlichen helfen will, wichtige Probleme zu lösen.

7. Bei der Auswahl der Aufgaben sind durch die staatliche Leitung des Kombinars jene Schwerpunktprobleme herauszustellen, die sich aus der perspektivischen Entwicklung und dem Plan Neue Technik ergeben und für die Bearbeitung im Komplexpraktikum geeignet erscheinen.

Den beispielhaften Erfolg des diesjährigen Praktikums können wir nicht besser kennzeichnen, als es Hans Schmidt auf der 4. Tagung des Zentralrats der Freien Deutschen Jugend vom 9. und 10. April 1964 in seinem Rechenschaftsbericht getan hat. Er sagte unter anderem:

„So wie sie (die im Komplexpraktikum eingesetzten Studenten) müssen die FDJ-Leitungen der Betriebe und der Bildungsstätten vorangehen bei der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen der Arbeiterjugend, der jungen Intelligenz der Betriebe und den angehenden Angehörigen der jungen Intelligenz an den Hoch- und Fachschulen.“

An Hand einiger typischer Beispiele haben wir versucht, Inhalt und Methodik der zweijährigen Zusammenarbeit darzustellen. Obwohl bereits gute Erfolge in diesem Verschmelzungsprozeß zwischen Produktion und Wissenschaft erreicht wurden, ist doch festzustellen, daß noch nicht alle Formen der Zufälligkeit und des Subjektivismus in der gemeinsamen Arbeit überwunden wurden. Das immer stürmischer werdende Tempo der wissenschaftlichen Entwicklung stellt jeden von uns vor die Notwendigkeit, sich die neuesten Erkenntnisse anzueignen. Verschließen wir nicht die Augen vor dieser Realität. Die Wissenschaft als Mutter der Produktion wird dann zur vollen Wirkung kommen, wenn ihr die gebührende Stellung eingeräumt wird. Aufgabe des Produktionsinstituts muß es sein, unter der Leitung der Parteiorganisationen der Karl-Marx-Universität und des Kombinars diese Problematik im Arbeitsprogramm für das Studienjahr 1964/65 und im Programm der perspektivischen Zusammenarbeit festzulegen.